Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 32 (1975)

Heft: 7

Artikel: Sport : ein kulturelles Erfordernis unsere Zeit

Autor: Kasper, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JUGEND UND SPORT

Fachzeitschrift für Leibesübungen
der Eidgenössischen Turn- und Sportschule
Magglingen (Schweiz)

32. Jahrgang Nr. 7 Juli 1975

Sport, ein kulturelles Erfordernis unserer Zeit

Peter Kasper (St. Moritz), Präsident der SLL-Kommission «Sport für alle»

Wer sich mit den Zielsetzungen der Sport-für-alle-Bewegung auseinandersetzt, kommt um einige philosophische Betrachtungen kaum herum. Denn die Eigenart des Spiels will es, dass der Mensch die in ihm steckenden Kräfte des Lebens frei entfalten will. Auch für den Sport gilt die Maxime des Spiels. Sport sucht nach zweckfreier Betätigung des Körpers, nach einem Gegenpol zur Arbeit. Im Gegensatz zur Arbeit aber, wo es um Selbsterhaltung, um Kampf ums Dasein geht, dienen Sport und Spiel der Selbstentfaltung und Selbstgestaltung.

Im Sport bekennt sich der Mensch zur Einsicht, dass ihm sein Körper nicht nur verliehen ist zur Aufnahme der Nahrung, zur Fortpflanzung und zur Leistung lebensnotwendiger Arbeit, sondern dass er ihm ebenso anvertraut ist wie seine Seele und sein Geist zur Ausübung einer Kultur, der Körperkultur. Der Sport befreit den Menschen von der unbehaglichen Empfindung, den Körper nur als lästiges Anhängsel, als Ballast des Geistes mitschleppen zu müssen. Vielen Menschen vermittelt der Sport erst das Bewusstsein der Einheit von Körper und Geist, die nur eine intellektuelle Theorie auseinandergerissen und als zwei getrennte, voneinander unabhängige Bereiche dargestellt hat.

Gefangener seiner eigenen Schöpfung?

Die Frage muss aber auch gestellt werden: Welche Rolle gebührt dem Sport von seinem Ursinn her gesehen in unserer modernen Zeit? Der Mensch ist heutzutage eingeordnet in einen vielgliedrigen und durchorganisierten Apparat. Doch welch ein Paradoxon! Der ursprünglich vom Menschen aus der Freiheit mit eigener Initiative und Planung geschaffene Apparat hat seinen eigenen Schöpfer immer mehr in seiner Freiheit und der Fülle seiner Betätigungsformen eingeengt, ja, ihn zum Gefangenen seiner eigenen Schöpfung gemacht. Hier nun wird der Sport als Therapie zur Notwendigkeit.

Der Sport sollte für jeden Menschen der sinnvolle Ausgleich jener einseitigen Beanspruchung des menschlichen Körpers und der daraus resultierenden Unterbindung organisch vorgegebener Rhythmen und Eigenbewegungen sein, die sowohl beim Arbeiter am Fliessband als auch beim Büromenschen mangels Betätigung einer Verkümmerung ausgesetzt sind.

Der Sport hat aber neben dieser biologischen Aufgabe noch eine subtilere, eine dem geistigen Bereich des menschlichen Lebens zugehörende Aufgabe zu erfüllen. Sport und Spiel stellen eine Betätigung dar, die, ähnlich wie die Kunst ihren Wert in sich selbst trägt, sich selbst genügt und jenseits der Frage nach praktischem Nutzen steht.

Sieg über sich selbst

Natürlich wird der Sport heute sehr oft anders erlebt und gelebt. Der Schausport, die Exaltation des Massenrausches, das Starwesen, die Rekordsucht, die Verkommerzialisierung sprechen eine deutliche Sprache. Ziel des Sports bleibt der Sieg, aber vor allem der Sieg über sich selbst, der Sieg über die eigene Bequemlichkeit, vielleicht auch der Sieg der Seele über den Körper. Das Leben bekommt aber erst dann seinen eigentlichen Sinn, wenn der Körper und die Seele gesund sind. Spiel und Sport, einzeln oder gepaart, bilden ein bewährtes Rezept zur Gesunderhaltung von Körper und Seele. So gesehen ist Sport zweifellos ein Stück Kultur, und das Faszinierende am Sport ist das Element des Spielerischen.